bekäme sein Antheil von der Ausbeute, nachdem er viel oder wenig eingesetzt hätte. Und oft würde der Gewinn zureichen, manche Geldnoth von unserm Dorfe abzuwenden.

Kunz. Ja ja, Gevatter Wilhelm! dann müßten ja die Leute im Dorfe einig seyn! das geschieht nun und nimmer nicht.

Wie manches Gute könnten friedsame, verständige, und zu einem Zweck verbundene Menschen genießen! Wie manchen erlaubten Vortheil haben! Warum aber ist so wenig Einigkeit, zu guten Zwecken, unter den Leuten? Weil Neid und Mistrauen ihre Gemüther erfüllt, Feindschaft herrscht, und gesunder Verstand so selten ist.

Sir. 25, 1. 2. Röm. 16. 19.

31. Verachtung des Gemeinenbestens bringt oft eignen Schaden.

Es war einmal ein Dorf voll unverständiger böser Bauern, die in Feindschaft mit einander lebten. An ihrem Acker floß ein Strom, der einst überlief und den Damm durchbrach. Des einen Bauern Acker lag gerade bey dem Loche des Dammes, und litte grosen Schaden. Er that sein möglich-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0